

## La Fontaine, Jean de: Laß nie dich nah mit Narren ein (1658)

- 1 Laß nie dich nah mit Narren ein.
- 2 Das ist ein Ratschlag ohnegleichen,
- 3 Denn nichts scheint klüger mir zu sein,
- 4 Als tollen Köpfen auszuweichen.
- 5 Bei Hofe stehn sie oft in Gunst,
- 6 Der Fürst erfreut sich ihrer Kunst,
- 7 Denn für die Schelme, Toren, Gecken
- 8 Sind Narren wahre Vogelschrecken.
  
- 9 Ein Narr lief um und rief an allen Ecken,
- 10 Von ihm sei Weisheit zu erkaufen.
- 11 Da kamen massenhaft die Gläubigen gelaufen.
- 12 Der Narr schnitt ihnen Fratzen,
- 13 Dann gab's für gute Batzen
- 14 Nebst einem Backenstreich zweiklafterlange Faden.
- 15 Die meisten murrten: was sind das für Sachen!
- 16 Doch Spott nur folgte ihrem Schaden.
- 17 Das beste war, darob zu lachen
- 18 Und sich mit Maulschelle und Faden
- 19 Geschwinde aus dem Staub zu machen.
- 20 Man sann umsonst der Sache nach,
- 21 Zu finden, was der Narr versprach.
- 22 Steht die Vernunft denn dafür gut,
- 23 Was solch ein Narrenschädel tut?
- 24 Der Zufall einzig spielt die Rollen
- 25 Im Hirne eines armen Tollen.
- 26 Der Angeführten einer ging jedoch,
- 27 Verwirrt von jenen Narrengaben noch,
- 28 Zu einem Weisen hin, den er befragte,
- 29 Worauf ihm dieser ohne Zögern sagte:
- 30 »durchsichtig sind mir diese Hieroglyphen.
- 31 Vernünftige Leute, die ihr Handeln prüfen,
- 32 Tun gut, wenn allezeit und allerwegen

- 33 Sie zwischen sich und Narren im voraus  
34 Die Länge  
35 Sonst bleiben Zärtlichkeiten  
36 Sei ganz zufrieden! Glaube mir,  
37 Der Narr verkaufte Weisheit dir.«

(Textopus: Laß nie dich nah mit Narren ein. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60712>)